**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 12 (1905)

**Heft:** 33

Rubrik: Pädagogisches Allerlei

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unseres lieben Benjamin, um in meine eigene liebe Heimat zurückzukehren. Kürzlich erhielt ich einen Brief vom Verfasser Benjamins, worin er unter anderm mitteilte, daß sein ältester Sohn selbständiger Kausmann, der zweite Leutnant zur See, der dritte Assession seil. Welch ein Glück, wenn die Kinder alle so gut einschlagen! Ich fühlte auch im fernen Osten die Freude mit, bin Vater und weiß, was eines Vaters Herz bewegt. So hat denn dus obenerwähnte Wert an der Familie des Versassers selbst auß Beste die Probe bestanden.

Bor ein paar Monaten veröffentlichte ich unter dem Titel "Die Untugenden unferer Rinder" ein Buch nad, bem Borbilbe ber "Unvernünftigen Erziehung ber Rinder" Salzmanns, jenes vortrefflichen bentschen Babagogen. Ich hatte bie Freude, bas Werk einen fehr raschen Gingang in bas japanische Haus finden und heute nach weniger benn einem Bierteljahr die neunte Auflage erleben gu feben, ein Beweis dafür, daß das Wert bes Friebens, Die erzieherische Tätigkeit, felbst in bem ungunftigften Augenblide, wo wir um unsere Existens mit einem ber gefürchtetsten, machtigften Staaten Europas tampfen, auch nicht im geringsten nachgelaffen hat. Jest, wo ber gewaltige Rampf auf ben Gefilben ber Manbichurei am gräßlichsten mutet, laffe ich bie Uebersetzung unferes Benjamin folgen. Moge ber positite, optimistische Gebanke bes Buches in ben Bemutern unferer Eltern und Erzieher "bie Soffnung bes Gelingens ftarfen", bie boch bei allem, insbesondere aber bei der Erziehung ber gufünftigen Sohne bes machtig emporstrebenden Landes die Hauptsache ift! Doge ber freudige Ton bes Buches als Bote bes Friedens auch feinen raschen Gingang in bas japanische Saus finden und bas folge Bewußtsein machrufen, daß die Früchte bes mit bem Blute unserer Helben fo teuer erfochtenen glor. reichen Sieges nur durch eine vortreffliche Rindererziehung zur Reife gebracht werben fönnen!"

# 🐉 Pädagogisches Allerlei. + 😽

1. Konfessionelle Schule. Der westfälische Provinzialverein bes kathol. Behrerverbandes Deutschlands, 97 Ortsvereine mit 2112 Mitgliedern umfassend, safte an seiner Generalversammlung einstimmig folgenden Beschluß:

"Der westfälische Provinzialverein des tatholischen Lehrerverbandes fordert erneut und nachdrücklich aus padagogischen, religiösen und nationalen Gründen die Erhaltung der konfessionellen Schule und weist alle entzegengesetzten Bestrebungen entschieden zurück."

2. Konfessiose Schule. Die Hauptversammlung bes württembergischen Volksschullehrervereins, die am 13. Juni in Stuttgart stattfand, nahm folgende Erklärung an:

Die Schule ist Staatsanstalt. Da ber Staat interkonsessionell ist, so muß auch die Schule interkonsessionell (simultan) sein. Durch die Simultanschule wird die für den Staat so notwendige Einheit seiner Einwohner befördert. Die erziehliche Aufgabe der Schule leidet bei der simultanen Gestaltung des Schulswesens nicht. Die unterrichtliche Aufgabe erfährt eine wesenkliche Begünstigung durch die Möglichseit, bei gleichen ober geringeren sinanziellen Auswendungen vollkommener organissierte und besser ausgestattete Schulen zu schaffen. Auch die Rirchen können der Einrichtung der gemischten Schule zustimmen. Es ist weder die Benachteiligung einer Konsession durch die andere, noch eine Verminderung des religiösen Lebens bei Durchsührung der Simultanschule zu befürchten."

Neues enthält biese "Erflärung" nicht.

3. Nervosität und Schwimmen. In bem Artitel "Die Bebeutung ber Bolfsbaber für bie psychische Sygiene" bezeichnet Professor Sommer, Biegen, bie Form bes Schwimmbabes als ein ausgezeichnetes Mittel, um die nervofe Disposition rechtzeitig zu bekampfen.

4. Schulgefundheitspflege. Gine Berfürzung ber Unterrichtsftunde von 60 auf 40 Minuten zur Beseitigung ber Uebermübung forbert Dr. S. Molenaar

laut "Münchener Med. Wochenschrift" 1904 Nr. 48.

5. Der Schulbeginn in sämtlichen ersten Alassen der Münchener Voltsichulen murbe für den tommenden Winter auf 9 Uhr vormittage festgesett.

6. Wertschähung der Leibesübungen. Die württembergische Regierung plant für alle höheren Rnaben- und Dladchenschulen bie Ginführung eines besondern Spielnachmittags, an welchem sich samtliche Schüler und Schülerinnen beteiligen muffen. Die bortige Schulbehorbe geht foggr, wie Oberstudienrat Hauber in einer Lehrerversammlung ausführte, so weit, daß sie andere Stunden dafür wegfallen und die Hausaufgaben für diesen Nachmittag erlassen will, benn bie körperlichen Uebungen mußten mehr geflegt werden als feither, damit bie

Schüler eine wirkliche Erholung von der geiftigen Tätigkeit fanden.

7. Staatliche Fürsorge für unzureichend ernährte Schulkinder in Eng-Einen bedeutsamen, weittragenden Fortschritt sozialpolitischer Fürsorge ftellt bie ministerielle Berordnung über Schultinberverpflegung bar, welche Gerard Balfour, Prasident des Lokalverwaltungsamtes, an die Armenbehörden von England und Wales ausgefertigt hat. Sie werben barin angewiesen, unzureichend ernahrte Schulfinder (bis jum 16. Lebensjahre) auf Antrag bes Schulporftandes oder Lehrers, einen Monat mit Nahrung zu verforgen. Trifft ben Bater die Schuld der mangelhaften Ernährung, so kann er auf Rückerstattung ber Auslagen verklagt werben. Wird bas Rind innerhalb fechs Monaten jum zweiten Male ungenügend ernahrt befunden, fo foll gegen ben Bater, ber fich folche "gewohnheitsmäßige Bernachläffigung" zuschulben kommen läßt, gerichtlich (3. B. unter bem Gesetz zur Berhütung von Grausamteit gegen Rinder) vorgegangen werben. Der moralifche 3mang, bis Rinb nunmehr beffer zu ernahren, liegt besonders in der Gefahr für den Bater, sein Wahlrecht zu verlieren, nämlich in bem Augenblicke, wo biese Unterstützung seines Rindes nicht mehr als "gelieben" angesehen wird, fondern — bei etwaiger Weigerung ber Ructerstattung usw. - gur Urmenunterstützung wirb, die fie im übrigen nicht fein foll. Für bas vaterlose Rind reichen anscheinend die bestehenden Armengesete aus. (, Ratholifche Schulzeitung" in Donauwörth.)



# Bumor.

Die Menschenraffen. (Unalyfe.) Es gibt nicht nur Ratholifen, fondern auch andere Menfchen. Es gibt Beiben, Menfchenfreffer, Reger, Ruffen, Italiener, Spanier, Amerifaner, Juben und Protestanten. Die Ratholifen haben ben rechten Glauben. Sie glauben an ben wahren Gott. Die Heiben glauben nicht. Sie beten viele Götter an. Die Menschenfresser sind nicht Leute wie wir. Sie essen nicht Fleifch von ben Tieren, fondern von ben Menfchen. Die Reger find fcmarg. Sie haben rote Lippen und weiße Bahne. Gin folder Mensch ift nicht ichon anzusehen. Biele Reger laffen fich aufhangen, wenn fie tot find. Die Ruffen find auch schwarz, wie die Reger. Die Italiener sind weiß wie wir. Um ben Leib haben sie gewöhnlich ein rotes Band. Die Spanier sind auch weiß. Die Amerikaner find schwarz. Es kommen auch hie und da Amerikaner nach Unterterzen. Die Juden sind weiß und grob. Sie lassen sich nicht bekehren.